

Südböcker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Südböcker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger vierteljährlich 3,60, monatlich 1,20 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepalte Postzeit oder deren Raum 60 Pfg., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 50 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Ämtliches Publikationsorgan der Arbeiter- und Soldatenräte.

Nr. 3.

Sonnabend, den 4. Januar 1919.

26. Jahrg.

Der Führerberuf der deutschen Sozialdemokratie.

Nur 14 Tage trennen uns noch von den Wahlen zur Nationalversammlung. Der Neujahrsaufruf der sozialdemokratischen Partei an das deutsche Volk spiegelt die Zuversicht, aber auch das tiefe Verantwortungsgefühl, mit dem die Partei an ihre ungeheure Aufgabe herantritt. Es ist wahrlich kein leichtes Los denen zugefallen, die in dieser Zeit dem deutschen Volk Führer sein müssen, und keiner von uns hat sich den Sieg der Sozialdemokratie so geträumt, wie er gekommen ist und nach unserer Erwartung durch das Volksurteil des 19. Januar bestätigt werden wird.

Aber kein Mensch kann sich sein Schicksal wählen, und auch keine Partei kann es. Ob wir wollen oder nicht, wir müssen voran, müssen die schwerste Probe vollbringen, die je einer Partei zugefallen ist und wir wollen mit ihr vor Volk und Geschichte bestehen.

Der Aufstieg der sozialdemokratischen Partei zur Regierung ist durchaus kein eruptiver Prozeß, der sich in den Novemberereignissen plötzlich vollzogen hat. Er hat sich in Jahrzehnten allmählich vorbereitet, hat während des Krieges an Schnelligkeit der Entwicklung zugenommen und ist dann durch die Revolution zur Reife gebracht worden.

Die Arbeiterbewegung wurde das große Staubecken, in dem sich alle Kräfte der Zukunft sammelten. Zu lange künstlich zurückgehalten, haben sie durch ihren Durchbruch auch manche Verheerungen verursacht, aber ihrer Bestimmung, fürchtbar zu wirken und die Energiezentrale alles künftigen Schaffens zu sein, ist sie dadurch nicht entzogen worden.

Wenn wir unter den Parteien Umschau halten, welche von ihnen könnte wohl imstande sein, die Sozialdemokratie aus ihrer geschichtlich gewordenen Führerrolle abzulösen?

Wir finden rechts die letzten Trümmer der alten reaktionären Klassenparteien in der „Deutschnationalen Volkspartei“ vereint. (Es gibt jetzt überhaupt nur noch Volks- oder demokratische Parteien.) Wer glaubt, daß aus diesem Trümmerhaufen dem deutschen Volk noch eine bessere Zukunft spritzen kann? Man kann sich bemühen, objektiv zu sein und neben dem furchtbaren Versuch, in dieser extrem-nationalistischen Kreise an unserem Unglück auch noch Spuren historischen Verdienstes aus längstvergangener Zeit zu entdecken — aber selbst dann wird man noch keinen Augenblick daran zweifeln können, daß die Mission dieser Gruppen erledigt ist. Was immer sie gewesen sein mögen — heute?

Wenn's Götter gäb, aus diesem Berg der Scherben vermöcht ein Gott selbst nicht mehr Frucht zu ziehen!

Zu ihm gehört aber auch die sogenannte „Christlich-nationale Volkspartei“, wie sich das Zentrum jetzt nennt. Diese Partei kann unter demokratischen Verhältnissen niemals eine führende Rolle spielen, weil sie ihrer Natur und Geschichte nach auf einen bestimmten Volksteil, den katholischen, beschränkt ist. Die Zeit der Kulturkämpfe aber ist vorüber, muß vorüber sein; wir haben anderes, Wichtigeres zu tun! Wenn das Ungeheuer und der Ueberreifer des unabhängigen Kultusministers Adolf Hoffmann uns eine neue Welle des Kulturkampfes gebracht hat, so kann das nur eine vorübergehende Erscheinung sein. In eine Vergewaltigung irgend einer religiösen Ueberzeugung oder konfessionellen Gemeinschaft denkt in der sozialdemokratischen Partei kein Mensch, wie in dem Neujahrsaufruf der Partei ausdrücklich festgelegt ist. Um nichts anderes handelt es sich, als darum, einen Zustand der Freiheit für alle zu schaffen; die dazu notwendigen Auseinandersetzungen lassen sich aber in einer Weise vollziehen, daß keine berechtigten Empfindungen verletzt werden. Auf keinen Fall aber kann das Zentrum seinen Führerberuf dadurch beweisen, daß es die Funken des Kulturkampfes zu neuer Flamme ausbläst. Die Frage nach der Stellung der katholischen Kirche ist auf keinen Fall die wichtigste Zukunftsfrage für das deutsche Volk.

Die einzige bürgerliche Partei, die mit etwas ernster begründeten Führeransprüchen hervortritt, ist die neugegründete „Deutsche Demokratische Partei“. Ihr schwebt das Ziel vor, im neuen Deutschland eine ähnliche Rolle spielen zu können, wie die Radikal-Sozialisten in Frankreich, die unter sozialistischer Etikette stets eine bürgerlich-großkapitalistische Partei waren, aber sich durch Hervorhebung ihrer demokratisch-republikanischen Gesinnung stets einen starken Anhang zu sichern vermochten. Solche Spekulation überflieht, daß heute die sozialen Probleme viel zu scharf und klar gestellt sind, als daß ein Spiel mit vieldeutigen Kompromissen noch befriedigen könnte. Die „Deutsche Demokratische Partei“ wird entweder als Schutztruppe des Kapitalismus unruhig untergehen (was nach ihrer Verschmelzung mit der Deutschen Volkspartei sehr wahr-

scheinlich ist), oder sie wird den Gedanken des Sozialismus, dessen Trägerin die Sozialdemokratie ist, in Zugestandnis nach dem anderen machen müssen. Auf keinen Fall ist sie zu einer Führerrolle bestimmt.

Dieser Beruf ist vielmehr ausschließlich der sozialdemokratischen Partei zugefallen. Als Trägerin demokratischer Ideale von Anfang her, ist sie berufen, die Volksherrschaft in Deutschland zu verwirklichen. Als Kämpferin des Sozialismus hat sie die Aufgabe, den — wie keiner von uns verkennt — schwierigen und gefährlichen, aber unvermeidlich notwendigen Uebergang zu neuen Formen der Wirtschaft und der Gesellschaft durchzuführen. Ihr fällt daher auch eine andere Rolle zu als den ungeduldig drängenden und störenden Gruppen der Linken, die sich damit begnügen, ein Ziel zu sehen, ohne nach dem Weg zu fragen. Den Weg zu zeigen, ist Führerberuf.

Die Sozialdemokratie kann ihre weltgeschichtliche Aufgabe nur erfüllen, wenn die Masse der arbeitenden Volkes die Größe ihrer Mission begreift. Was durch Zersplitterung der sozialistischen Stimmen erreicht wird, hat die letzte Zeit uns allzu deutlich gezeigt. Das elementare Streben der Arbeitermassen, eine geschlossene Kampftruppe zu bilden, kann aber wieder nur von der Sozialdemokratie verwirklicht werden. In ihrem Lager müssen sich alle vereinigen, die die inneren Verheerungen der Niederlage durch planmäßigen Aufbau wieder gut machen, die Errungenschaften der Revolution festhalten und zum Segen kommender Geschlechter weiter entwickeln wollen.

Ueber Diktatur

beschwert sich die Demokratische Partei und meint damit natürlich die selbsttätige proletarisch-sozialistische Politik.

Unter der Diktatur

der kapitalistischen Klassen wurden die arbeitenden Massen jahrzehntelang geknechtet.

Unter der Diktatur

der Gottesgnadenmänner wurde das Volk jahrhundertlang niedergedrückt und in Dummheit zu halten gesucht.

Freies Recht

wird jedem Staatsbürger nur gewährt, wenn er bei den Wahlen für die Liste der Sozialdemokratie eintritt. Nur dadurch sichert er die

Sozialistische Republik.

Frühere Reichstagswahlen, so wichtig sie uns schienen, waren doch immer nur imstande, kleine Verschiebungen der Machtverhältnisse zu bringen. Jetzt entscheidet der 19. Januar über die wirkliche Macht, die ganze Macht, und darum ist er ein Tag der Probe für das deutsche Volk, wie es ihn noch niemals erlebt hat. Der Führerberuf unserer Partei ist etwas geschichtlich Gewordenes und der Spruch des Volkes kann uns seine Ausübung nur erleichtern oder erschweren. Er wird sie uns erleichtern, indem er klare Verhältnisse schafft und die Sozialdemokratie in der Rolle bestätigt, die sie seit dem Ausbruch der Revolution gespielt hat, als die Mehrheitspartei der Nationalversammlung, als die vom Volke erwählte Führerin in schwerster Zeit!

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Der Graf als Kandidat.

Die deutschnationale „Volkspartei“ in Breslau hat einem der ärgsten konservativen Kriegsheter einen sicheren Platz für die Nationalversammlung eingeräumt, dem Grafen Weitzel, bekannt durch seine schnarrenden Reden im allen Parlament, durch seine alldeutsche Kriegsverlängerungspolitik, durch seine U-Boot-Heze.

Wie man die Landfrauen fangen will

plaudert eine Pfarrersfrau in der „Tägl. Rundschau“ aus. Sie schreibt u. a.:

„Ich lebe als Pfarrfrau auf dem Lande, verkehre viel mit Bauern und Arbeitern und denke täglich darüber nach, was ich tun kann, um meinem Vaterlande in der höchsten Not zu helfen. Das einzige, was in unserer Macht steht, ist dafür

zu sorgen, daß alle weiblichen wahlberechtigten Landbewohner wählen und daß sie einem bürgerlichen Kandidaten ihre Stimme geben. Seit dem 27. Dezember gehen meine Töchter und sechs junge Mädchen, die ich gewonnen habe, von Haus zu Haus und „Kürrn auf“, laden zunächst zu einem Familienabend ein, den wir acht Tage vor den Wahlen abhalten. Drei Tage vor dem 19. Januar sollen sich diese Gänge in jede Familie wiederholen und ebenso vor den Wahlen zum preussischen Landtage. Vielleicht geben diese Zeilen mancher Gutsfrau, Pfarrers- oder Lehrersgattin Anregung, ebenso zu handeln. Es ist jetzt das einzige, was wir für unser Vaterland tun können.“

Diese Zeilen geben unsern Genossen auf dem Lande aber auch Anlaß, den Frauen und Mädchen klarzulegen, daß man versucht mit ihnen Bauernfängererei zu treiben und daß sie sich hüten müssen, auf diesen Leim zu kriechen.

Was soll im Osten werden?

Im „Vorwärts“ veröffentlicht Richard Sädke einen Leitartikel „Schutz unserer Grenzen“, worin er nachdrücklich dafür eintritt, die Stadt und Festung Posen unter allen Umständen wieder in unsere Hand zu bringen. Er sagt: Je stärker wir auftreten und von allen Seiten her auf Posen anrücken, es besonders auch gegen Osten sofort abiperrern, um so größere Aussicht haben wir, ohne größeres Blutvergießen die Gefahr zu beseitigen. In der Lage, in der wir uns gegenwärtig befinden, haben wir von Kleinmut und Verzagtheit nichts zu gewinnen, sondern alles zu verlieren. Wie übrigens die deutsche Waffenstillstandskommission mitteilt, ist der englische Oberleutnant Wade trotz deutschen Protestes nach Posen gereist und hat dort mit Paderewski deutschfeindliche Demonstrationen veranstaltet. Auf deutschen Protest hin mußte Wade sofort nach Warschau weiterreisen.

Neue Unruhen in Posen. Der Bromberger Volkzugrat teilt mit, die Vertreter aus den Städten Posen, Bromberg, Hohensalza und Gnesen verständigten sich dahin, daß alle Feindseligkeiten sofort einzustellen sind. Die Verstärkungen des Grenzschutzes bezw. Heimaufschutzes werden, solange dieser Waffenstillstand dauert, nicht herangeführt. Nach einer weiteren Mitteilung des Bromberger Volkzugrats sind die in Hohensalza getroffenen Vereinbarungen von den Polen nicht gehalten worden. Sofort nach Schluß der Verhandlungen, als die Vertreter die Züge bestiegen hatten, brachen Unruhen in Hohensalza aus. Post, Magistrat und Polizei wurden durch die Polen besetzt. Sie sind aber inzwischen von den deutschen Truppen wieder freigemacht. In Strelno wird gekämpft. Kreuzwitz ist durch die Polen erobert und besetzt worden.

Krieg und Kriegsfolgen.

Zur Rückführung der deutschen Truppen im Baltikum erklärt die deutsche Waffenstillstandskommission, daß die deutsche Gefandte (Genosse Winnig) lediglich die Forderung des englischen Flottenbefehlshaber entgegengenommen hat und sich keinesfalls damit einverstanden erklärte. Deutschland habe wohl ein Recht, aber keine Pflicht, die deutschen Truppen so lange in Rußland zu behalten, wie es die Entente richtig befände.

Ein amerikanisches Geschwader durchquert die Ostsee und erchien in der Rede von Swinemünde.

Näherung von Wilna. Nach Schweizer Pressenmeldungen soll Wilna, die alte Hauptstadt Litauens, von den Deutschen geräumt und von den Bolschewiki besetzt werden.

Schwedische Freiwillige gegen die Bolschewiki. In Stockholm wurde ein Bureau errichtet, das Freiwillige für den Kampf der Letten gegen die Bolschewikarmee anwirbt. Erkräftigt täglich zahlreiche Anmeldungen. Der Leiter des Bureaus erklärte, daß man beabsichtige, eine Einheitsfront durch Estland, Liviland, Kurland und Litauen gegen die bolschewistische Rußland aufzustellen. Der russische General Sudeinich, der Eroberer von Erzerum, wurde gebeten, sich an die Spitze der Kriegsoperationen zu stellen.

Gegen die unwürdige Behandlung deutscher Gefangener in Rumänien hat die deutsche Waffenstillstandskommission Protest eingelegt. Es sind zirka 4000 Wirtschaftstruppen in Kronstadt von den Rumänen festgenommen und entwaffnet worden. Offiziere und Mannschaften sind auf die unwürdigste behandelt, ihres Privateigentums größtenteils beraubt, für kriegsgefangen erklärt, unwürdig untergebracht und ohne Nahrung gelassen worden.

Aus den besetzten Gebieten.

Zur Erleichterung des Wahlgeschäftes übermittelt das französische Armeekorps Oberkommando an die hessische Regierung in Darmstadt folgenden Funkspruch: Gemäß dem von dem Oberbefehlshaber der alliierten Truppen empfan-

Nur noch bis Montag abend 7 Uhr

liegen die Wählerlisten zur Nationalversammlung in der Aula des Johanneums, Bei St. Johannis, aus. Morgen Sonntag können die Wählerlisten von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags eingesehen werden. Wähler und Wählerinnen, die bis zum 19. Januar 20 Jahre alt werden, müssen sich davon überzeugen, ob sie in den Listen verzeichnet stehen.

genen Befehlen werden folgende Erleichterungen gewährt, um den Deutschen zu erlauben, die Wahlen für die Nationalversammlung in den besetzten Rheinländern vorzunehmen: 1. Es werden ohne Einschränkung Berichte erlaubt, welche die Vorbereitung der Wahlen und die Wahlen selbst betreffen und welche durch die regelrechten Verwaltungsbehörden ausgefertigt worden sind. 2. Es wird Freiheit der Versammlungen, gewährt, soweit sie sich mit der Aufrechterhaltung der Ruhe wie mit einem vorwurfsfreien Betragen der Bevölkerung den alliierten Armeen gegenüber vertragen. 3. Der Eintritt in das besetzte Gebiet oder der Austritt nach dem unbesetzten Deutschland kann denjenigen Personen gewährt werden, die von den anerkannten deutschen Verwaltungsbehörden mit einem Geßuch um Ausstellung eines Passes versehen sind. Der Oberbefehlshaber der Armee prüft diese Gesuche, die ihm unter der Adresse des zweiten Bureaus unterbreitet werden müssen. Das Oberkommando in Mainz, gez. Mangin.

währt: Mobile Eöhnung nach dem Dienstgrade, mindestens 30, — Mk. monatlich, eine tägliche Zulage von 5, — Mk., besondere Wachzulagen von 2, — Mk. täglich, freie Bekleidung Wohnung und Verpflegung. Dienstverpflichtung auf mindestens einen Monat. Nach 3 Monaten Dienst Anspruch auf 14 Tage Urlaub. Meldungen sind an das Geschäftszimmer Sägereiments zu Pferde Nr. 2, Berlin-Schlachensee, Dianasstr. 6, zu richten.

Kleine politische Nachrichten.

Grav Caernin hat sich in einer Wiener Rede gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland ausgesprochen.

Die Finanzminister aller deutschen Bundesstaaten treten am 10. Januar zusammen. Das erste Steuergeßeg wird eine Mehrerinkommensteuer und Vermögensabgabe für physische Personen und eine Mehraerwerbsteuer für juristische Personen nach dem Vorbild von 1918 enthalten.

Der deutsche Gesandte in Luxemburg, von Buch, ist aus dem Großherzogtum ausgewiesen worden. 225 Berliner Arbeiterräte haben eine demokratische Fraktion gebildet.

Frankreich.

Bolschewikendebatte in der Kammer. Während einer Rede Pichons kam es zu lebhaften Zwischenfällen. Dem Redner wurde vorgeworfen, er verlese eigens zurechtgemachte Berichte. Um sich zu rechtfertigen und um Clemenceau mit in den Tumult hineinzuziehen zu können, verliest Pichon Instruktionen Clemenceaus an die französischen Generale in Rußland vom 13. September. Die alliierten Operationen haben keinen offensiven Charakter. Sie bezwecken nur, allen Zugang der Bolschewisten vom Kaukasus nach der Ukraine und Ostrußland zu verhindern und auf dem Vorgefelde dieses Gebietes eine Defensivstellung zu errichten. Wenn ein offensives Vorgehen zur Vernichtung des Bolschewismus notwendig würde, so würde der Stoß nur von russischen Kräften geführt werden. Unsere Hilfe bezweckt nur, ihnen die materielle Ueberlegenheit über die Bolschewisten zu sichern. In einem Telegramm vom 21. Dezember gab Clemenceau den Generalen weiterhin an, der Plan der Alliierten laufe auf eine wirtschaftliche Einkreisung der Bolschewisten hinaus. (Zwischenrufe von links: Das ist geradezu niederträchtig!) Unbeirrt fährt Pichon fort: Der Augenblick ist vielleicht gekommen, wo wir in der Ukraine den Platz der Deutschen einnehmen müssen, um dort die Bildung der ukrainischen Armee zu erleichtern, die gegen die Bolschewisten Stellung zu nehmen hat. Das ist unsere seitens aller Alliierten einmütig festgelegte Politik. Nach lebhaften Zwischenrufen, wiederum von der äußersten Linken und der Rechten, fährt Pichon weiter aus: Ein Friede kann mit der übrigen Welt nicht geschlossen werden, solange in Rußland der Bürgerkrieg wüthet und die jetzige Regierung am Ruder bleibt. Die jetzige bolschewistische Regierung regiert ausschließlich durch den Terror. Tausende von Personen sind ohne Urteil erschossen worden. Die Stimme der russischen Nation ist unterdrückt und erstikt. Der Despotismus, der noch viel schlimmer ist, wird hochgehalten, verursacht eine fürchterliche Hungersnot und führt das wirtschaftliche Leben zum völligen Ruin. Diese Regierung, die sich wie ein Bundesgenosse Deutschlands gegen uns auführt, ist in die Reihe unserer Feinde getreten. Wenn Deutschland für seine Expansionsgelüste das günstige Gelände findet, das es sich durch den Bolschewismus vorzubereiten hofft, so würde durch diese Gefahr der ganze Vorteil unseres Sieges vernichtet. Diese Gefahr zu bekämpfen, beabsichtigt unsere Politik.

Budgetbewilligung. Charakteristisch ist die jüngste Budgetabstimmung in der französischen Kammer. Nachdem

Clemenceau seine Gedanken über den Frieden dargelegt hatte, die auf Vergewaltigung Deutschlands und Ablehnung des Völkerbundsgebändens — unter formeller Verbeugung vor Wilson — hinauslaufen, wurde das Budget mit allen gegen sieben Stimmen bewilligt. Auch die Sozialisten stimmten fast geschlossen dafür, obwohl Clemenceau ausbrüchlich hervorgehoben hatte, daß diese Abstimmung ein Vertrauensvotum für ihn sein sollte und daß man nach diesem Votum den Leiter der französischen Politik während der Friedensverhandlungen nicht mehr werde wechseln können.

Italien.

Aufhebung des Kriegszustandes. Die Regierung hat mit Neujahr fast im ganzen Lande den Kriegszustand aufgehoben, d. h. die Ueberordnung der Militärgevalt über die Zivilbehörden.

England.

Revolte in Irland. In den Großstädten Irlands sind Revolten ausgebrochen, bei denen es zu blutigen Zusammenstößen mit den englischen Beatzungen gekommen ist.

Auch Sidney Webb geschlagen. Außer Henderson, Snowden und Jowett ist bei den Neuwahlen zum Unterhaus, wie nachträglich gemeldet wird, auch Sidney Webb unterlegen. Die Arbeiterpartei ist also außer ihrer geistigen Führer beraubt.

Die englischen Wahlen

haben dem Liberalismus völlig das Genick gebrochen. Sie brachten, wie wir dieser Tage bereits mittheilten, den Konservativen unter Lloyd Georges Führung einen Sieg, der vorläufig dem Kriegssührer Genugthuung bringt. Die absolute Mehrheit im neuen Unterhause beträgt gegenwärtig 354 Stimmen. Die Konservativen allein verfügen nun über 374 Stimmen, so daß sie auf die Koalitionsliberalen und Arbeiter vollständig verzichten können. Allerdings ist die Stimmenzahl der Koalitionsregierung nur gering. Es entfielen auf die Koalitionsregierung 5 293 976, auf die Koalitionsgegner 4 090 699 Stimmen, so daß die Koalition bei einem gerechteren Wahlsystem nur eine kleine Mehrheit erhalten haben würde.

Bezeichnend ist auch, daß nur eine einzige Frau in das englische Parlament gewählt wurde, nämlich die Gräfin Markievicz, die den Sinnfeiner sich in Dublin gewann.

Der Liberalismus zermürbt; von irgendwelcher liberalen Opposition wird keine Rede sein können. Hierzu kommt noch, daß sie enthaupet ist: Asquith, der ein Vierteljahrhundert das Unterhaus mit seiner klassischen Beredamkeit zierte, ist irgendeinem Koalitionseßel unterlegen.

Schlimmer erging es unseren Genossen von der Unabhängigen Arbeiterpartei (Independent Labour Party = I. L. P.). Sie sind gänzlich aus dem Unterhause verschwunden: Snowden, der Vorsitzende der I. L. P., Jowett, der zweite Vorsitzende, Mac Donald, der den Deutschen am meisten bekannte britische Sozialist, sind geschlagen. Die Stimme der sozialen Gerechtigkeit wird im englischen Parlament für einige Zeit nicht gehört werden.

Die Arbeiterpartei hat auch stark gelitten. In einem Artikel Sydneys Webbs in der Neunorcker „New Republic“ war auf mindestens 100 Arbeiterabgeordnete gerechnet worden. In Wirklichkeit beträgt die Arbeiterfraktion einige hundert. Und auch sie ist enthaupet: Arthur Henderson wurde in East Ham (Ost-London), in einem reinen Arbeiterwahlkreis jurüdgewiesen.

Der Krieg ist ein schlechter Bahnbrecher des Sozialismus: in den siegreichen Ländern nationalstiftliches Fieber und

Politische Rundschau.

Deutschland.

Rücktritt der preussischen Minister.

Sämtliche preussischen Minister, die der Unabhängigen Sozialdemokratie angehören, haben ihren Rücktritt erklärt. Darunter haben auch die anderen Minister ihre Parteimitgliedschaft dem Zentralrat zur Verfügung gestellt, um diesem völlig freie Hand bei der Neuorganisation der preussischen Regierung zu lassen. In einem Schreiben an den Berliner Zentralrat begründen die unabhängigen sozialistischen Mitglieder den Entschluß damit, daß eine erfolglose Vertretung ihrer Ideen in der Regierung infolge der mehrheitssozialistischen Zusammenfassung des Zentralrats unmöglich geworden und ihnen durch das Ausbleiben der Unabhängigen aus dem Räte der Volksbeauftragten der notwendige Rückhalt bei der Reichsregierung geraubt worden sei. Der unmittelbare Grund zu dem Rücktritt sei die Tatsache, daß von ihnen verlangt worden sei, ohne weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Reinhardt zum preussischen Kriegsminister zuzustimmen.

Die Besetzung der einzelnen Stellen ist nunmehr folgende: Jambel: Fischbeck; Beigeordneter Justiz: Krieg; Reinhardt; Interstaatssekretär Göhre; Oeffentliche Arbeiten: Hoff; Beigeordneter Brunner; Inneres: Hirsch — Ernst; Wirtschaft, Kunst, Volksbildung: Hänich; Finanzen: Südekum; Landwirtschaft: Brauk; Justiz: W. Heine.

Die neuen Bundesstaaten.

An den amtlichen Stellen, die sich mit der Ausarbeitung der Entwürfe für die neue Reichsverfassung beschäftigen, wird geplant, Berlin und Wien zu reichsunmittelbaren Städten zu machen. Andererseits steht der Absicht des Staatssekretärs Preuß, Hamburg und Bremen als selbständige Bundesstaaten bestehen zu lassen und durch preussisches Gebiet zu vergrößern, ein anderer Entwurf entgegen, der die beiden Hansestädte dem Bundesstaate Niedersachsen einfügen will, dessen Hauptstadt dann Hamburg werden würde. — Und was soll aus Lübeck werden?

Freiwillige vor zum Heimatschutz!

Das Sägeregiment zu Pferde Nr. 2 stellt noch bis zum 5. Januar 1919 Freiwillige ein. Es können sich gediente Interoffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen, vorzüglich der Kavallerie melden. An Gebührten werden ge-

Mutterfreuden.

Roman von S. Salamon.

22. Fortsetzung.
„Wie recht du hast,“ sagte Röder, bewundernd zu seinem Freunde ansehend. „Aber warum sollte denn dieses Mittel nicht bekannt werden?“
„Warum fragst du, Ernst?“ sagte Friedel stehenbleibend. „Nur, weil dann die ganze nur auf furchtbare Strafen angelegte Disziplin wie ein Kartenhaus in sich zusammenfallen würde. Dann dann könnte man keine ungeübten, schlafenden Unteroffiziere mehr gebrauchen, sondern müßte intelligente, pädagogisch ausgebildete Leute an vorgelegten heranziehen. Und ich sage dir, Ernst, man fürchtet nichts Schlimmeres, als daß auch das andere, arbeitende Volk sich immer mehr Wissen und damit Macht angeeignet, um auch ein klein wenig teilzunehmen an den Freuden der Welt, auf welche bis jetzt nur ein kleiner Teil der Menschheit das Anrecht zu beanspruchen glaubt.“
„Es ist ja noch gar nicht so lange her, als ein großer Feldherr in seinem Testament sagte: Jeder von euch trägt den Marschallstab in seinem Horn. Das war früher mal. Heute heißt es: Wer den Marschallstab in der Tasche trägt, ist zum Offizier und hat Heeresrecht. Dabei spielen Kenntnisse oder Eigenschaften gar keine Rolle. Ueberhaupt müßte man bedenken können, daß unsere Heeresorganisation genau dem herrschenden Gesellschaftsstande angepaßt ist. Eine Gleichheit oder Gleichberechtigung bei uns vollständig ausgeschlossen. Ist doch der wohlhabende Bürger in den Stand gesetzt, seinen Söhnen eine solche Bildung teil werden zu lassen, daß dieselben als Einjährige im Heere die bevorzugte Sonderstellung einnehmen können, wodurch sie über dann eben als Reserveoffizier im bürgerlichen Leben eine gewisse Rolle spielen. — Das ist das Spiegelbild des Klassenwesens in unserer Heere.“
Röder hatte mit immer steigendem Interesse den Ausführungen seines Freundes gelauscht und als dieser geendet, brach er bestimmt in den Kampf aus:
„Aber, sag bloß, Karl, wo hast du das alles her? Du bist ein ganz geistiger Staatsmann?“
Friedel schielte häßlich betrübt über diese Anerkennung seiner Kenntnisse seines Freundes.
„Dazu, Röder, Ernst, bedarf es keine besonderer Fähigkeiten, das was ich weiß, ist ganz allgemein. Dazu gehört nur ein klarer Blick, mögliche Ueberlegung und — man will dies sagen etwas politisches Bewußtsein. Das letztere ist wieder freilich das, was der heutige Soldat unter keinen Umständen besitzen darf, wenn er es nicht nicht werden lassen will. Doch bei den Heeren ist eines Kriegsinstitutes braucht der Soldat nur drei

Tugenden zu besitzen, das sind: Ewig unmanöbelbare Herrschertreue, ständlicher Gehorsam und vollständiges Unvermögen im Denken. Ein solcher Soldat mit diesen drei Tugenden ausgestattet, ist das Ideal. Selbst wenn solches Ideal nur in stände wäre, böher in die Luft zu schweben, so wäre solches Kanonenerfutter der herrschenden Klasse immer noch lieber, als ein gut ausgebildeter Soldat mit hellem Kopf und klarem Verstande, denn denken darf der Soldat eben nicht. Du ersehest daraus, daß die stielgerühmte Disziplin weiter nichts bedeutet, als völliger Kadavergehorsam von lebenden Menschenleibern.“

„Ist es denn aber durchaus nötig, daß unter dem jetzigen herrschenden System Mißhandlungen vorkommen müssen?“ fragte Ernst erwartungsvoll.

„Nicht ganz gewiß nicht,“ belehrte Friedel seinen Freund. „Aber diese Kerkern gehören mit hinein in den ganzen Rahmen unseres heutigen Drillsystems. Begegnung dir doch einmal den Werdegang eines Unteroffiziers. Man kann da drei Kategorien unterscheiden. Die erste ist der geborene Unteroffizier, dem in der Unteroffizierschule schon der vorgelegte Dunkel logisch eingeimpft wird. Er fühlt sich schon von Haus aus als ein kleiner lebhafte Hergott und bringt alle möglichen und unmöglichen Schlägen, wie man Leute am besten drillen kann, schon aus der Schale mit, weil sie in der Unteroffizierschule nur ganz einseitig ausgebildet werden. Genau so wie die angehenden Offiziere auf der Kadettenanstalt ebenfalls ganz einseitig unterrichtet werden. Und nichts ist für einen Menschen schlimmer, wie solche abstampfende Unterrichtsmethode. Der Mensch wird dabei zu einer regelrechten Maschine, die ihr zugeordnetes Tagespensum gleichmäßig herunterhampelt und dann wieder stillsteht, um am nächsten Tage das selbe zu wiederholen. Das wäre, wie gesagt, die geborene Unteroffiziere.“

Die zweite Kategorie wird von solchen Leuten gebildet, die in ihrem Handwerk nichts gelernt, oder doch sehr wenig Lust zur Arbeit überhaupt haben. Sie gehen schon größtenteils mit dem Bewußtsein zum Militär, zu avancieren und dabei zu bleiben. Auch diese Kategorie stellt einen großen Prozentsatz der mißhandelten Vorgesetzten, da ihnen meistens jede Intelligenz abgeht und sie nur verhasen, durch brutale Behandlung ihrer Untergebenen das zu erreichen, was man viel besser durch eine wohlwollende menschlichen Erziehung erhalten kann.
Aus kommt die dritte Kategorie, zu der auch unser Sergeant Künzel gehört. Diese betrachten die höhere Militärkarriere als Mittel zum Zweck, um nach zurückgelegter zwölfjähriger Dienstzeit sich die Prämie zu erwerben und für dann nach irgend einem einträglichen Posten, mit dem Zivilberufsgewinne in der Tasche, zu gehen. Das sind immer noch die besten Vorgesetzten, weil ihnen unter Umständen schon durch eine kleine Strafe die Tausend-

marktümme entzogen werden kann. Unser Künzel hat, soviel ich weiß, nur noch zwei Jahre bis zur Erlangung derselben und dann muß er sich immerhin hüten, daß er nicht zu ausfallen mit seinen kleinen Süßtanen wird. Ich muß gestehen, daß er immer noch einer von denen ist, die die Mißhandlungen nicht auf die Spitze treiben.“

„So, lieber Ernst, ist also meine Ansicht über unsere Vorgesetzten, die ich mir während meiner Dienstzeit gebildet habe. Und ich glaube, es ist die richtige.“

„Was kein vernünftiger Mensch bestreitet,“ bestätigte Röder. „Hättest du nun keine Lust, Karl, der dritten Kategorie anzugehören?“

„Um Himmelswillen nicht!“ rief ganz erschreckt Friedel aus. „Wie kommst du auf diese Frage?“

„Nun, ich meine, du mit deiner Ruhe müßtest einmal allen anderen mit gutem Beispiel vorangehen und den Leuten beweisen, daß man auch ohne Mißhandlungen sogar noch viel bessere Soldaten erziehen könne, als durch rohe, brutale Gewalt,“ sagte Röder.
„Nein, Ernst,“ erwiderte Friedel kopfschüttelnd, „dazu ist mir meine Zeit denn doch etwas mehr wert, als sie zu solchen aussichtslosen Experimenten zu verwenden, denn der einzelne vermag, an dem bestehenden System doch nicht zu rütteln.“

„So gehst du also, wenn deine Zeit abgelaufen ist, wieder zurück nach Amerika?“ fragte Röder, von dem Thema ablenkend.
„Nein, ich denke hier zu bleiben, um ein anderes, besseres Experiment auszuführen.“

„Und kannst du mir das jetzt schon verraten, Karl?“

„Warum nicht. Ich gedenke nämlich, mir ein größeres Gut zu kaufen, um darauf eine sogenannte Bauerngenossenschaft einzurichten.“

„Bauerngenossenschaft?“ fragte ungläubig Röder. „Davon hab ich noch nie etwas gehört!“

„Das glaub ich schon,“ versetzte Friedel. „Zwar ist mir der Plan in einigen Punkten selbst noch etwas dunkel. Doch auch diese müssen und werden sich besichtigen lassen und ich hoffe dann, der Welt beweisen zu können, daß man in der Landwirtschaft auch ohne abhängige Arbeiter rationell und zu aller Zufriedenheit die Produktion betreiben kann. Sollte uns das gelingen, dann wäre die heute so viel umstrittene soziale Frage wenigstens für das Land gelöst. — Das heißt, wenn unsere ganze herrschende Gesellschaft damit einverstanden sein würde, woran ich stark zweifeln muß.“

„Nun, ich für meinen Teil wünsche dir von ganzem Herzen viel Glück dazu,“ sagte Röder aufrichtig. „Denn gerade ich weiß aus Erfahrung, wie traurig es um die arbeitende Landbevölkerung bestellt ist.“

Fortsetzung folgt.

Reaktion, in den besiegten Ländern Chaos und Armut. Die Rettung kann nur aus Deutschland kommen. Gewinnt hier die soziale Vernunft die Oberhand, gelingt es uns, eine wohlgeordnete soziale, demokratische Republik zu begründen, so wird der Sozialismus wieder zu Ansehen und Macht in der Welt gelangen. Von Mitteleuropa aus wird sich so dann die heilende Kraft der sozialen Gerechtigkeit nach allen Richtungen hin verbreiten und die Menschheit erlösen. Arbeiter Deutschlands, das Heil der Welt liegt nunmehr in eurer Hand!

Aus Lübeck und den Nachbargebieten.

Sonnabend, 4. Januar.

Das Wahlkomitee hält Dienstagabend 5 1/2 Uhr eine Sitzung im Gewerkschaftshaus ab.

Mit der Anstellung der sozialdemokratischen Bürgerkandidaten wird sich am Mittwoch die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereines beschäftigen. Ferner wird Genosse Mehl ein Vortrag über den Rätekongress in Berlin und die gegenwärtige politische Situation halten.

Mit einer Heilsarmee-Kelch

trat heute mittig die Deutsche demokratische Partei auf. Mit Pauken und Trompeten wurde ein Einpauer begleitet, auf dem die Wahrzeichen der geldsparenden nationaldemokratischen Partei verzeichnet standen: Freiheit und Gleichheit für alle Staatsbürger (vor Zeiten las man es anders), dann marschierenden Schilderträger hintereinander auf, die unter der Wucht phrasenreicher Instruktionen fast zusammenbrachen. Denn so viel auf einmal an Rechten über die Massen auszubreiten, schenken selbst diese Leidtragenden schwerer Geldgeber kaum bewältigen zu können. „Frieden, Freiheit, Brot!“, „Nieder mit der Bürgerschaft!“ „Keine Klassenherrschaft!“, „Keine Diktatur!“ und wie die Trompetenstöße halbgelächelter, bisheriger Rechtsniedertrichter laubten.

Da ist es notwendig, daran zu erinnern, daß gerade in dieser Richtung demokratischen Partei viele Männer sind, die gegen einen Frieden der Verständigung waren, wie die Abstimmung über den Gewerkschafts- und der Bürgerkandidat bewies; die sich gegen eine wirklich freiheitliche Verfassung unseres Staatswesens wandten in der Zeit, da sie noch die Macht besaßen, und die den Arbeitern den Kampf um Brot sehr erschwerten!

Auch Flugblätter wurden durch Schulfrauen verbreitet und Abschied für 30 Pfg. zu verkaufen gesucht, an denen gleich zu erkennen ist, wer keine politische Uniform wie ein schmutziges Hemd gewechselt hat.

Eine sehr merkwürdige Taktik

schlägt der Lübecker Beamtenbund ein, um bei der bevorstehenden Bürgerkandidatwahl möglichst viele Mandate zu erhalten. Ein Zirkular, das der Vorstand des Beamtenbundes an die Beamtenschaft Lübeds richtet, gibt darüber sehr erwünschten Aufschluß. Darin werden die Beamten aufgefordert, mit allen ihren Angehörigen den politischen Parteien beizutreten, um in deren Versammlungen, in denen die Kandidaten aufgestellt werden, ihre Kandidaten mit auf den Wahlausschlag zu bringen:

„Die Mehrzahl der Kandidaten, die von den angehörenden Vereinen dem Bund aufgegeben worden sind, hat sich für die demokratische Partei entschieden. Der Wunsch, etwa 10 p.p. in der an sich sicheren Stelle in den Wahlausschlag zu bringen — zumal darunter noch einige „Gelehrte“ nach alter Bezeichnung sein werden. — ist billig und kann die Beamtenschaft nicht in den Verdacht bringen, daß sie andere Stände an die Wand drücken wolle. Die Leitung der demokratischen Partei ist zu Entgegenkommen bereit, überläßt aber die Entscheidung ganz ihren Quartierversammlungen. Der sozialdemokratischen Partei sind 6 Beamtenkandidaturen namhaft gemacht. Auch hier entscheidet endgültig die Quartierversammlung. Für die deutsch-nationale Partei haben sich 2 Kandidaten gefunden, die ihr mitgeteilt sind. In den erwähnten Versammlungen folge jeder unter Berücksichtigung aller persönlichen Zu- und Abneigungen in beamtenwürdiger, musterhafter Disziplin der Parole des Bundes, bezw. der von Hauptauschlag für jede Quartierversammlung der demokratischen Partei beschickten Vertrauensleute! Die Privatangestellten haben unbedingte Unterstützung unserer Liste zugesagt und erwarten daselbst von uns. Ihre Vertrauensleute arbeiten mit den unseren Hand in Hand.“

Demnach möchte der Beamtenbund gern drei Eisen im Feuer haben. Der Beitritt zu den politischen Organisationen soll nur zu dem ausgesprochenen Zwecke der Mandatsgewinnung erfolgen. Manche Beamte sind durch dies durchsichtige Verfahren des Beamtenbundes, das dem politischen Leben sicherlich nicht zum Vorteil gereicht, höchst unangenehm berührt, wie wir aus uns zugegangenen Zuschriften entnehmen. Jedenfalls verdient diese Taktik, daß sie der Öffentlichkeit bekannt wird.

Die Kandidaten der Konservativen. Die Deutsch-nationale Volkspartei (bis zur Revolution die konservativ-reaktionäre Partei) hat beschlossen, für die Wahlen zur Nationalversammlung im 14. Nationalwahlkreis (Mecklenburg und Lübeck) folgende Kandidaten aufzustellen: v. Graefe-Goldebeck (Reichstagsmitglied), Arbeitersekretär Küpper-Berlin, Erbpächter Wäcker-Schwandeb bei Friedland i. M., Eisenbahndirektor Christensen-Lübeck und Jrl. Krull-Rostock. Die christliche Volkspartei hat beschlossen, für diese Wahlliste mitzusimmen. Dazu passen diese Zentrums-Kriegsdriften auch ganz vorzüglich.

Lohnvereinbarung zwischen den gemeinschaftlich organisierten Arbeitern und dem Bund der Arbeitgeber der Lübecker Metallindustrie. Zwischen dem dem Bund der Arbeitgeber in Lübeck und Umgegend angehörenden Betrieben der Metallindustrie in Lübeck und den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern, vertreten durch den deutschen Metallarbeiterverband, Vertretungsstelle Lübeck, ist folgende Lohnvereinbarung getroffen.

In den Betrieben der Metallindustrie werden folgende Lohnsätze bezahlt:

	Einstellungs-löhne	Nach 3monatl. Tätigkeit
1. Gelernte Arbeiter	1,50	1,60
2. angelernte Arbeiter	1,35	1,45
3. ungelernete Arbeiter	1,20	1,30
4. gelernte Arbeiter unter 20 Jahren	1,—	1,10
5. angelernte Arbeiter unter 20 Jahren	0,85	0,95
6. ungelernete Arbeiter über 16 bis 20 Jahren	0,70	0,80
7. weibliche Arbeiter		
a) als Ersatz für Männerarbeit	0,70	0,80
b) weibliche Arbeiter für Frauenarbeit:		
1. Anfangslohn	0,45	
2. nach 3 Monaten	0,55	
3. nach 6 Monaten	0,65	
c) weiblich Arbeiter unter 16 Jahren nach Vereinbarung.		

Es sollen folgende Richtlinien gelten:

1. Die vorstehenden Lohnsätze stellen Normalverdienste, einschließl. Affordilohn, für die Arbeitsstunde dar. Sie gelten für vollwertige Arbeitskräfte.
2. Alle Teuerungszulagen und sonstigen Zulagen kommen in Betracht, falls nicht in den einzelnen Betrieben besondere Bestimmungen getroffen werden.

3. Die beim Abschluß dieser Vereinbarung bereits eingestellten Arbeitern etwa gewährten höheren Verdienste werden nicht ermäßigt.

4. Bei der Lohnfestsetzung von Arbeitern, die infolge von Arbeitsmangel aus einem Betriebe entlassen sind, aber innerhalb eines Jahres in demselben Betriebe wieder eingestellt werden und mit der gleichen Arbeit beschäftigt werden wie bei ihrer früheren Tätigkeit, ist die Dauer der früheren Beschäftigung anzuzurechnen.

5. Als gelernte Arbeiter im Sinne dieser Vereinbarung gelten solche Arbeiter, die ein Handwerk ordnungsmäßig erlernt haben und in diesem Handwerk beschäftigt werden.

6. Als angelernte Arbeiter sind solche Arbeiter anzusehen, die während einer im Ermessen der Werkleitung stehenden mindestens jedoch 6 Monate währenden Zeitdauer zu einer Spezialarbeit angelehrt worden sind. Dasselbe gilt für weibliche Arbeiter (vergleiche I, Ziffer 7 a).

7. Arbeiten, die vor dem Kriege in einem Betriebe von Männern ausgeführt worden sind, und in der Zwischenzeit von Frauen geleistet wurden, sollen in Zukunft in der Regel wieder von Männern ausgeführt werden.

III.

1. Diese Vereinbarung tritt rückwirkend mit dem Tage der stattgehabten Einführung des Achtfundentages in Kraft. Sie gilt bis zum 31. März 1919 und läuft jeweils auf 3 Monate weiter, falls sie nicht von einem der Vertragsschließenden 4 Wochen vor Ablauf der Vertragsdauer gekündigt wird.

2. Arbeiter, die bis zum Abschluß dieser Vereinbarung in einem durch diesen Vertrag betroffenen Betriebe in Arbeit stehen, haben vom Tage der Einführung des Achtfundentages an Anspruch auf Nachzahlung des ihnen nach dieser Vereinbarung etwa zu gewährenden höheren Verdienstes.

Lübeck, den 30. Dezember 1918.

Der amerikanische Kreuzer „Chester“ traf gestern auf der Travemünder Reede ein. Abends sah man amerikanische Offiziere und rote-Kreuz-Schwester in der Stadt Lübeck und im hiesigen Stadttheater.

Die Wst. Schuhfabrik weist in ihrem heutigen Inserat darauf hin, daß die auf Holzbohlen gearbeiteten Schuhe und Stiefel bis Nr. 1000 und sonstige Reparaturen bis Nr. 900 fertig gestellt sind und Montags und Donnerstags während der Geschäftsstunden abgegeben werden können. — Strumpfwirkmaschinen sind wieder vorrätig. — Zu dem am 6. Januar wieder beginnenden Schuhkursen sowie auch zu den Strumpfwirkmaschinen werden jederzeit Neuanmeldungen entgegen genommen.

Sofortige Ablieferung

VON

Heeresgut

bei den zuständigen Behörden (7699)

beschleunigt den Frieden.

Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstraße 63.

Ablieferung von Heeresgut. Seitens der Entente wird damit gedroht, daß das Reich für das Abhandenkommen und die Verschwendung von Heeresgut haftbar gemacht werden wird. Die feindliche Presse verteidigt sich sogar zu der Behauptung, daß die Regierung absichtlich große Heereslager von Waffen, Munition und sonstigem Heeresgut aller Art der Plünderung überlassen hätte. Dem muß mit aller Entschiedenheit durch die Tat entgegengetreten werden, und deshalb verlangt auch heute wieder das Reichsverwaltungsamt die sofortige Ablieferung von Heeresgut bei den zuständigen Behörden, um dadurch den Frieden zu beschleunigen.

Der Bunte Ernst-Albert-Abend, der am zweiten Feiertag einen so durchschlagenden Lagersfolg erzielte, wird Freitag im Marmoraal mit Verhöf. Zu keinen Volksrednerinnen, wo jeder keine Partei reden sehen aber nicht hören kann, sind noch zwei Typen hinzugekommen. Auch die Poese der Schmiere und Lübecker Diktierparodien stehen wieder mit auf dem so reichhaltigen Programm. (Siehe Annonce.)

Spielplan des Stadttheaters. Dienstag: „Othello“. Mittwoch: „König Oisehaa“. Donnerstag: „Lokalbahn“ und „Feurige Metten“. Sonnabend: „Rufe von Stambul“. Sonntag nachm. 3 Uhr durch die Ges. für dramatische Kunst. Hamburg: „Der Fährhög“ (Blott. Volksg.); abends: „Der Barbier von Sevilla“.

* Entwendeter Treibriemen. Von einer hiesigen Schiffswerft wurde aus dem Maschinenraum ein 15 Zentimeter breiter, 7 Millimeter starker und 18 Meter langer Treibriemen gestohlen.

* Einbruchsdiebstahl. Aus einem Hause der Parstraße wurden mittels Einbruchs 2 Flaschen Rotwein, 2 Flaschen Weißwein, 1 Flasche Rum, 1 Flasche Magenbitter und 1/2 Flasche Sekt gestohlen.

* Gestohlene Enten. Festgenommen wurde ein stellungsloser Arbeiter, welcher einen Sad mit 6 geschlachteten Enten bei sich führte. Er will die Enten in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. mit einer zweiten Person hinter Jagdnburg an der Segeberger Chaussee aus einem Stall gestohlen haben. Es sind zwei graue, 2 weiße und 2 weiß und schwarze Enten. Der Eigentümer wird ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden.

* Verhaftet wurden zwei Arbeiterinnen, welche ihre Logiswirtin in arger Weise bestohlen hatten. Es waren ihnen Kleidungsstücke, Wäsche und Geld in die Hände gefallen. — Ermittelt und festgenommen wurden zwei erst kürzlich aus der Strafhaft entlassene Schlossergesellen aus Schleswig bezw. Hamburg wegen Einbruchsdiebstahl. Dieselben waren in der Nacht zum 3. d. M. in den Hof eines Grundstückes in der Hüttenort-Allee gestiegen und hatten dort 4 wertvolle Kaninchen gestohlen, die sie sofort wieder zu verkaufen suchten.

* Abhanden gekommen und vermutlich gestohlen sind am Donnerstag, dem 2. d. Mts. von einem Rollwagen am Hafen 50, zu einem Pack zusammengebundene Getreidesäcke mit dem Aufdruck: Kunstmehlmanufaktur G. Hinrichsen & Co. Vor Anlauf der Säcke wird gewarnt. Der Bestohlene sichert für die Wiederherbeischaffung der Säcke eine angemessene Belohnung zu.

Schwartau-Konferenz. Die Wählerlisten liegen vom 31. Dezember bis zum 6. Januar aus. Wähler, seht die Wählerlisten ein; wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen. Jeder merke sich seine Nummer, denn dadurch wird bei der Abgabe der Stimme am 19. Januar die Wahl erleichtert. Es ist leichter zu arbeiten für den Schriftführer bei der Wahl.

Travemünde. Die Wählerlisten sind sehr unvollkommen. Sie enthalten viele Namen von längst Verstorbenen, verheiratete Frauen sind mit ihrem Mädchennamen aufgeführt usw. Bei der Güte, mit der die Listen aufgestellt werden mußten, ist das gewiß entsetzlich. Um so mehr ist es aber die Pflicht der Wähler, sich davon zu überzeugen, ob sie richtig in der Liste stehen. Nur so sichert man sich das Wahlrecht.

Gleisdorf. Volksversammlung. Am Mittwoch, dem 1. Januar fand hier eine gut besuchte öffentliche Volksversammlung statt, zu der sämtliche Kreise der Bevölkerung von Gleisdorf und Umgegend erschienen waren. Es ist auch das erste Mal, daß uns ein größeres Lokal zur Verfügung fand, das denn auch bis auf den letzten Platz besetzt war. Frauen waren allerdings nur wenig erschienen. J. Kettelhorn-Schwartau erwiderte das Programm: Was wir sind, was wir erreicht haben und was wir wollen. Die Ausführungen wurden mit der größten Aufmerksamkeit aufgenommen. Dann nahm der Genosse H. Grubbe das Wort und sprach über die Wahl zur Nationalversammlung und machte den Anwesenden klar, was und wer die demokratischen Parteien sind und unter welcher Flagge sie stehen. Dadurch, daß die konservativ-liberale-demokratische Partei

die Frau Boh-Zieh aus Schwartau an zweiter Stelle auf die Liste setzte, sollte sich keiner etwas vormachen lassen. Die Parteien setzen nach wie vor Geiz der Frauenwählerschaft. Wenn es ihnen gelingen würde, die Mehrheit zu erhalten, werden sie Appell an die Anwesenden und deren Frauen, am Wahltag den sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben, schloß er seine Ausführungen, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Hamburg. Die Kandidaten der Unabhängigen zur Nationalversammlung. Eine Versammlung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei stellte als Kandidaten für die Nationalversammlung auf: Henke-Herzen, Lindeh-Baumann-Hamburg, Bergmann-Hamburg, Dr. Herz-Altona, Reich-Wagner und Kühl-Hamburg. Zum Mitglied des Arbeiterrats wurde für den auscheidenden Dittmann Dr. Herz gewählt. — Schwere Karbid-Explosion. Zwei Knaben hatten von einem Händler Karbid erhalten, dieses in eine Flasche getan und Wasser hinzugefügt. Durch die sich entwickelnde Gase explodierte die Flasche, wobei der eine der Knaben, der 13jährige Schüler Ksel, schwere Kopfverletzungen erlitt. Er hat den Verlust eines Auges zu beklagen und mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden.

Riel. Koste bleibt Gouverneur von Riel. Nach einem Telegramm an die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ erklärt Genosse Koste sich auf besonderem Wunsch bereit, die Stellung als Gouverneur noch beibehalten zu wollen.

Neustrelitz. Eigenes Parteiblatt für Mecklenburg-Strelitz. Die Mecklenburg-Strelitzer Genossen haben den Entschluß gefaßt, für Mecklenburg-Strelitz ein eigenes Parteiblatt zu gründen. Die erste Probenummer erscheint am 11. Januar, die zweite am 18. Januar, und vom 23. Januar an kommt die Zeitung täglich heraus. Mit dem Verlag wurde Buchdruckereibesitzer Wagner beauftragt. Erscheinungsort ist Neustrelitz.

Rostock. Das Ergebnis der Kommunalwahlen in Mecklenburg-Schwerin. Am Sonntag, dem 29. Dezember, fanden in Mecklenburg-Schwerin die Kommunalwahlen unter der neuen Regierung statt, die zum großen Teil recht günstig für die Sozialdemokratie ausgefallen sind. Nach den bisher vorliegenden Resultaten erhielten die Sozialdemokraten in 12 Städten und zwar Wismar, Schwane, Wismar, Kröpelin, Wartin, Stöbenburg, Malchow, Stavenhagen, Prenzlau, Tessin, Saage und Gülze die absolute Majorität über die Bürgerlichen aller Schattierungen. In neun anderen Städten eroberten die Sozialdemokraten die gleiche Anzahl Sitze wie die Bürgerlichen zusammen genommen. In allen übrigen Städten wurden jedoch für unsere Partei gewaltige Minoritäten herausgeholt, so daß gesagt werden kann, daß in allen Städten, wo die Sozialdemokratie nicht ausschlaggebend ist, sie derart starke Minoritäten aufweist, daß sie einen gewaltigen Druck auf die Beschlüsse dieser kommunalen Parlamente ausüben kann. Wenn derart glänzende Resultate in einem Lande erzielt wurden, das noch durchweg agrarisch ist und in dem das Volk unter der alten Regierung in himmelstreichender kommunaler Restlosigkeit erhalten wurde, dann eröffnen sich hoffnungsvolle Aussichten auf die Kommunalwahlen in anderen Bezirken Deutschlands.

Warnemünde. Die Fähre Mecklenburg gestrandet. Wie aus Kopenhagen gebracht wird, ist der deutsche Truppentransportdampfer, Fähre Mecklenburg, auf der Fahrt nach Warnemünde, südlich Dräger-Riff, gestrandet und befindet sich eineinhalb Fuß unter Wasser.

Theater und Musik.

Stadttheater. Joseph in Ägypten. Oper in drei Akten von Mehul. Ein Werk des mehr oratorischen Charakter trägt und hohe musikalische Sachheiten aufweist. Mehul, ein Franzose, der auch durch revolutionäre Kompositionen sein Ansehen erhöhte, hat es 1807 beendet. In Lübeck wurde die Oper seit längerem Jahren nicht mehr aufgeführt. Die geistige Wiedererweckung, von Direktor v. Bongardt dekorativ sehr hübsch ausgestattet und von Kapellmeister W. A. A. mit hervorragendem Verständnis geleitet, war sehr lobenswert. Da die Mitwirkenden, mit Ausnahme des Vertreters des Simeon, eigentlich nur als Sänger und nicht als Darsteller hervortreten, so kommen hier vor allem die schönen Stimmen zur Geltung. Als Jakob wirkte Herr Sartmann, dessen Organ sich anscheinend erholt hat, besonders sympathisch; der Joseph des Herrn Wagner und der Benjamin des Herrn Gander wurden gleichfalls sehr tonreich geübt. Aus dem Kreise der Brüder, der von den besten Sängern gebildet wurde, ragte der scharf charakterisierte Simeon des Herrn G. P. L.

Neueste Nachrichten.

Aufbruch und Brände in Riga.

Berlin, 4. Januar. Der „L. A.“ meldet von Bord des Dampfers „Lucie Woermann“: In Riga herrscht bolschewistischer Aufbruch. Das deutsche Theater brennt. Es finden Straßenkämpfe statt. Die „Lucie Woermann“ fuhr am Freitag früh mit Flüchtlingen und Truppen ab.

Zum Grenzschutz im Osten.

Berlin, 4. Januar. Der Zentralrat und das Reichskabinett hielten gestern Abend eine gemeinsame Sitzung ab, in der die Ostfrage erörtert wurde. Die Beratungen werden heute vormittag fortgesetzt werden. Eine damit im Zusammenhang stehende Kundgebung, die bereits im Entwurfe vorliegt, dürfte dann ihre endgültige Fassung erhalten. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, handelt es sich bei der Auffstellung eines bewaffneten Schutzes im Osten, nicht um die Abwendung bestehender gefährdeter Truppenkörper, sondern um den Versuch eines freiwilligen Aufgebots.

Vertrauensvotum für die Regierung Eisner.

München, 4. Januar. Der Nationalrat beendete die Aussprache über kontrerevolutionäre Antriebe, indem er mit 112 gegen 11 Stimmen eine Art Vertrauensvotum für die Regierung Eisner annahm. — Berlagsbuchhändler Lehmann wurde auf freier Fuß gesetzt.

Frankreich verweigert die Pässe.

Genf, 4. Januar. Die französische Regierung hat den Sozialisten für die Teilnahme an der internationalen Friedenskonferenz in der Schweiz die erbetenen Pässe abermals verweigert.

Bolschewismus in Ungarn.

Budapest, 4. Januar. In Preßburg ist es zu großen Ausschreitungen gekommen. Angehörige der roten Garde postierten sich in den Straßen und zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die Passanten, ihnen ihre Habe zu übergeben. Die Ordnung wurde jedoch rasch wieder hergestellt. Rote Garisten wurden von einer Offizierspatrouille niedergeschossen. — In der Stadt herrscht großer Mangel an Lebensmitteln und Kohlen.

Brand eines großen Getreidespeichers in London.

Haag, 4. Januar. Aus London wird gemeldet: Ein Großfeuer, das gestern Nacht in einem Getreidespeicher in London ausbrach, hat einen Schaden von ungefähr 1 Million Pfund Sterling (20 Millionen Mark) verursacht. Die gesamten Lebensmittel, die Staatsbesitz waren, waren nicht versichert.

Verantwortlich für die Rubrik „Aus Lübeck und den Nachbargebieten“ sind die mit P. L. bezeichneten Artikel: Paul Lüwig, für den gesamten übrigen Inhalt: Johannes Stelling, Verleger: H. Schwarz, Druck: Friedr. Meyer & Co., sämtlich in Lübeck.

HOLSTENHAUS

G. M. B. H. — LÜBECK

Wir verkaufen

jetzt:

- Tüllgardinen, weiß und creme Meter 3.25 **6.75**
- Kinder-Schürzen für das Alter von drei bis zu vierzehn Jahren **5.75**
- Damen-Blusenschürzen dunkelblau, weiß getupft und gestreift . . . 7.50 **6.50**
- Haus-Schürzen, blauweiß getupft **6.50**
- Damen-Schürzen, elegante Wiener Form **8.50**
- Bunte Zier-Schürzen reich mit Zwischensätzen ver- arbeitet **6.50**
- Damen-Untertaillen mit langen oder kurzen Ärmeln **4.95**
- Knaben-Sweater mit Umlegkragen, für sieben bis zwölf Jahre 5.75 **3.95**
- Herren-Strickwesten, dunkelbraun **10.50**
- Gestrickte Brustwärmer für Herren . . . **3.95**
- Kinder-Strickhandschuhe Frau tel, für das Alter von 2—10 Jahr., Paar **75 s**
- Kinder-Strickhandschuhe für das Alter von 6 bis 15 Jahren . Paar **1.95**
- Damen-Strickhandschuhe Paar **1.75**
- Damen-Trikot-Handschuhe Paar **2.25**
- Kinderstrümpfe Größe 2 4 6 8 Preis **1.75 1.95 2.50 3.75**
- Kinder-Fußschlüpfer gestrickt und Normalstoff alle Größen Paar **1.35**
- Fußschlüpfer (Strumpfschoner) für Damen u. Herren - Paar **25 s**
- Strumpfspitzen für Damen und Herren Wolle Paar **25 s** Baumwolle Paar **10 s**
- Füßlinge zum Annähen, Wolle plattiert **3.50**
- Herren-Stehkragen einzelne Weiten **55 s**
- Herren-Vorhemden glatt u. mit Falten 1.25 **95 s**
- Damen-Steh- u. Umlegkragen glatt und bestickt **10 s**
- Herren-Oberhemden einzelne Weiten . . . **9.75**
- Herren-Hosenträger Paar 1.50 **95 s**

Herren-Krawatten Selbstbinder und fertige Formen
1.50 95 s 48 s

Bürger Lübecks!

insbesondere

Angehörige deutscher Kriegs- und Zivilgefangener!

Protestiert gegen die weitere schmachvolle Behandlung unserer Landsleute in Feindesland, indem Ihr beitrete dem

Reichsbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Für die Ortsgruppe Lübeck:

Senator Dr. Neumann.

Mitgliedsanmeldungen im Rathaus, Zimmer 7. (7719)

Auskunft über Aufenthaltsort von Gefangenen wie bisher:

Kriegsgefangenenhilfe, Breite Straße 27.

Blumen-Kränze

Fr. Schmidt.

Bülowstrasse 11, Dornestraße 16 a.

Fernsprecher 1118.

(7743)

Waisenhof. T A N Z.

Morgen Sonntag:

Anfang 4 Uhr. (7742)

Vergnügungshaus Erholung

Diekemann. Israelsdorf. Neu eröffnet!
 Morgen Sonntag: Unterhaltungs-Musik. Anfang 4 Uhr. (7601)

Geniner Baum.

Samstag 7784

Tanzkränzchen.

Theater für die Jugend, Marmorsaal d. Stadttheaters. Sonntag, 5. Januar: Der gestiefelte Kater. Märchen in 3 Akten: (7792) Anf. 8 Uhr. Kassenöffn. 2 Uhr.

Hansa-Halle.

Morgen Sonntag:

Gr. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. (7726) J. Ricck.

Sozialdemokratischer Verein

Ortsgruppe Vorwerk.

Parteiversammlung heute Sonnabend, 8 1/2 Uhr, Gastwirtschaft Schulz, Tremsweiche. Der Vorstand. (7749)

Deutscher Eisenbahner-Verband.

Ortsgruppe Lübeck.

Betriebs-Versammlung

(Lübeck 2)

am Sonntag, dem 5. Januar nachmittags 4 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ Johannisstraße 50-52. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Ausführendenmitgliedern und Vertrauensmännern sind besonders eingeladen. Erscheinen ist dringend notwendig. (7716) Die Ortsverwaltung.

Zum Pferdewall.

heute Sonnabend und morgen Sonntag: (7730)

Großes In-Ang-Ung-Konzert

Zur schwarzen Dohle Hundestr. 41. Sonntag, den 5. Januar Gr. Tanzkränzchen. (7717)

St. Gertrud-Schweinegilde.

General-Versammlung

am Sonntag, d. 5. Januar abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Gutsche (Neu-Lauenhof) Arntmür. 33. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal und Jahresabrechnung 1918. 2. Berichterstattung des Statuts. 3. Festlegung des Beitrages. 4. Festlegung d. Kassierergelalts. 5. Wahl von Vorstandsmitgliedern und Lagatoren. 6. Bericht des Kassierers. 7. Beiträgerheben. (7705) W. Müller, Lückowstr. 27a.

Kaffeehaus Moising.

Sonntag: Tanz. (7802)

Konzert 7717
 Zauberflöte.
 Damen-Kapelle
 „Traviata“.
 Anfang 4 Uhr. L. Kock.

Marmorsaal Lübeck.

Freitag, 10. Jan. abds. 8 Uhr: Auf vielseitiges Verlangen wiederholt. Eunt. Ernst-Albert-Abend. Unt. and.: Jahreswende, Lübb. Dichter, Kreuzspinn, der Floh, Striese, Abergisserer Rosenkropt u. Volksredner. Vorv. Musikalienidg. Ernst Röbert, Breite Straße 29. 8.—, 2.—, 1.—K. (7720)

Hansa-Theater.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Was das Christkind brachte!

Sonntag abend 7 Uhr:

Komtesse Didi.

Montag: Komtesse Didi. (7740)

Stadttheater Lübeck.

Spielzeit 1918/19. (7718)

Sonnabend, den 4. Januar Nachmittags 3 Uhr:

Ein deutsches Weihnachtsspiel.

Hierauf:

Tanzvorstellung.

Abends 7 Uhr: Der Zigeunerbaron. Sonntag, den 5. Januar: Nachmittags 3 Uhr: Zum letzten Male: Ein deutsches Weihnachtsspiel. Hierauf: Tanzvorstellung. Abends 7 Uhr: Joseph in Aegypten. Dienstag, den 7. Januar: Othello. Mittwoch, den 8. Januar König Grisehaar.

Rensfeld u. Umgegend

Habe mit dem heutigen Tage mein **Barbier-Geschäft** wieder eröffnet. (7735) Otto Peters, Ecke Mühlensr.

Carl Folkers

Möbelmagazin 25 Marlesgrube 25. Vollst. Wohnungseinrichtung Selbstgefertigte Arbeiten. Größte Auswahl. (7692) Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Zimmereinrichtg. stets verrätig. Fernsprecher 2734.

Feudel

Reichs-Scheuertücher Stück 2,20 Mk. Ludw. Hartwig Obertrave 8 (7723)

Achtung!

Schuhmacher! Die neuen Stiefel sind wieder fertig. (7738)

Zeitschriften aller Art.

Buchhlg. Friedr. Meyer & Co. **6. Distrikt. Zusammenkunft der tätigen Genossen** Sonntag morgen 9 1/2 Uhr bei Stammer, Ronford. Allee.

2. Distrikt.

Sonntag morgen versammeln sich die tätigen Genossen punkt 9 Uhr bei Herrn Pries, Marlesgrube 22. (7715) Der Distriktsführer, A. Wöller.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Zeitschrift Lübeck.

Versammlung

famlicher in den Konjunkturfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen am Montag, d. 6. Januar, abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ Johannisstraße 50-52. Tagesordnung: Berichterstattung von der Verhandlung mit dem Arbeitgeber.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt wegen müssen alle erscheinen. (7747) Die Ortsverwaltung.

Plattdeutsche Volksgil

in Lübeck. In all uns Werten un de dat noch nich jänd! De Gil maft in tofamm Lied dörch de Gesellschaft für bromatische Kunst Hamburg. nahm. Aloc 3

4 große plattdeutsche Theater- vorstellungen.

Im Stadttheater: 12. Januar: De Fahrt na Schwaan von Sophor. 9. Febr.: Bahnweiser Tod, Drama von Wehborn.

Im Danstheater: 16. März: De Königin von Honolulu, ein lustig Volksstück von Gorch Jock. 12. April: Stadtmädchen un Burtüd, ein waghig Speel von Behrmann un Vege Lübb, ein Spillmarkt von Smith Wriede. 5. u. 6. Febr.: En groten plattdeutschen Abend.

Örtliche Schiffergesellschaft

9. Januar, 6. Febr., 6. März, 3. April, Aloc halb 8 abende. Sonnt. Aloc u. Aloc-Abende. De Familienorten in de Theater-Darstellungen lezt 4, 3, 2, 50 ME. (7724)

Jedereen is willkommen! Des Raaten betahlt 1.00 ME. weniger, wenn se an de Theater- tag ehr Johrestort vörweist. De Familienorten in de erste Vörstellung an'n 12. Januar mön uns Woaten aber bit to'n 9. Jan. an de Theater- tag affhalen. Aloc-Abend 2.00 Mark dat ganze Jahr.

9. Jan. abends Aloc halb 8: Aloc u. Aloc-Abend in de Gilde (Schiffergesellschaft). (7717)

Jung und Le Engländer.

Bekanntmachung

der Kriegshilfe, Abtl. Kleingartenbau.

Die Abgabe von Dünger an Kleingartenbesitzer

erfolgt ab Donnerstag, den 2. Januar 1919, ab 9 Uhr morgens zu begehren wünscht, wende sich an die Kriegshilfe, Abtl. Kleingartenbau, Geschäftszimmer: Stadtgärtnerei, Mühlendamm 7, in der Zeit von 9-1 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags zur Eintragung in die Bezugslisten.

Die Entgegennahme der Bezugsheine erfolgt gleichzeitig dortselbst gegen Zahlung von

- 18,- M. für 1 Kubikmeter Stallung
- 6,- M. für 1 Kubikmeter Komposterde
- 0,30 M. für 1 Pfund künstlichen Dünger
- 0,25 M. für 1 Pfund Chloralkali 50 Proz.
- 0,50 M. für 10 Kilo Kalkmergel.

Auf besonderen Antrag können unbemittelte Inhaber von Kleingärten auf Stallung und künstlichen Dünger Preisermäßigung erhalten.

Die Entnahme des Düngers erfolgt in der Zeit von 8-12 Uhr vormittags und von 1-4 Uhr nachmittags.

- für Kuhdung, Kalkmergel und künstl. Dünger auf dem Lagerplatz an der Fallstrasse,
- für Komposterde auf dem Kompostplatz nahe der Wipperbrücke.

Der Ausschuss für Kriegshilfe.

Abtl. Kleingartenbau.

7654)

Allgemeine Ortskrankenkasse für das Fürstentum Lübeck.

Nach § 12 der Satzung sind An- und Abmeldungen versicherungspflichtiger Personen binnen 3 Tagen nach Beginn bzw. Beendigung der Beschäftigung zu bewirken. Lohnveränderungen sind gleichfalls binnen 3 Tagen anzudeuten. Nebenleistungen werden nach § 12 Abs. 6 und 7 der Satzung befristet.

Cutin, den 30. Dezbr. 1918.
Der Vorstand.
ges. H. Steenbock, Vorsitzender.

Verstorbene: (7733)
Alice Stief
Rudolf Tröttscher
Bildhauer
Lübeck, Reichenberg
Hauptstr. 117, St. Lübeck
Januar 1919.
Empfangsno.: Formica. 5 Jan.

Gr. Myrienbaum zu verk.
7712) Bültenstraße 51, II.

Ein Stiefel zu verk.
7709) Kelling, Schwarze, Hansauer Allee 9.

Verloren
ein Brautjungfer, ges. L. Wilms, 24/11/17, Braut, aus Belorussland 7655) Adelsstraße 21, part.

Telephon 1473.
Ausgef. Frauenhaar,
Stuh- u. Schweif-Pferdehaar,
Lampen, Rachen,
Metalle, Eisen,
Zeitungen, Bücher,
Wein- und Sektflaschen,
Hagen- und Kaninchenfelle
kauft zu höchsten Tagespreisen

Lissauer,
7746) Kl. Schranzen 8.
Telephon 1473.

Im Arbeiterinnenheim
Breite Straße 48, Gartenhaus
finden Arbeiterinnen freundliche
Aufnahme. Preis 1. Klasse nur 50 Pf.
Kaffee 2. u. 3. Klasse 1.7499

Ich bin bei dem Amts- und Landgericht in Lübeck und dem Hanseatischen Oberlandesgericht in Hamburg als

Rechtsanwalt

zugelassen. Meine Kanzlei befindet sich
Pfaffenstraße 2, I,
Ecke Breite Straße. Fernsprecher 1011. (7637)

Dr. iur. Roeper.

Nach 15-jähriger Tätigkeit am hiesigen Allgemeinen Krankenhaus lasse ich mich am 15. Januar hier, Königstraße 51, I (zwischen Hüxstr. und Walmstr.) als

prakt. Arzt

anmelden. Tel. Nr. 5543. Sprechstunden vormittags 9-12 und nachmittags 3-5 Uhr. (7739)

Dr. med. Doose.

Nach dreijähriger klinischer Ausbildung im Frieden und dreijähriger Kriegschirurgischer Tätigkeit beginne ich meine Praxis am 12. Januar in Lübeck, Königstraße 103. Fernsprecher 1042.
Sprechst.: 9-12 vorm., 3-4 nachm., ausser Mittwoch nachm., Sonntags keine.

Dr. med. A. Podemanski

prakt. Arzt und Wundarzt.

Damen-Verkauf, Gr. 38, zu kaufen gesucht, Ang. u. J 4 an d. Exp. d. Bl. (7732)

Damen-Kostentium
zu verm. (7721) Sadowstr. 23, I.

Schlafzimmer
in Salla und mit. Tisch,
875, 950, 1150, 1650 M.
echt Tisch 2500-2950 M.

Küchen
von 250 M. an.
Wohnzimmer
in allen Preislagen.

Vereinigte Möbelkaufhäuser.
Königsstr. 73 und Hüxstr. 47.
Telefon 641. (7690)

Neuzitieler Sonnagedeckel am Sonntag, 3. Januar (7710) Dr. Dr. Wöhrig, Fleischhauerstr. 17.
Dr. Stoffer, Kronsford, Allee 18.
Dr. Gosch, Kadenduraer Allee 1.

Frauenarzt
Dr. med. Brockmann
hält vom 2. Januar an Sprechstunden (7695) vormittags 9-19 Uhr nachmittags 4-5 Uhr.

Ab 1. Januar 1919
Sprechstunden
täglich 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr
Sonntags keine.

Dr. med. A. Ott.
Spezialarzt (7696)
für Lungenleiden.

Vom 1. Januar ab findet meine Sprechstunde werktäglich von 10-12 Uhr statt. Sonntags keine Sprechstunde. Vorstellungen werden bis 12 1/2 Uhr erbeten. (7760)

Dr. Winkelmann,
Zwischenstr.

An die Besitzer von Kriegsanleihe!

Immer mehr tritt an uns, das große Kaufhaus, der Wunsch heran, umfassende Einkäufe mit Kriegsanleihe bezahlen zu können. Ein jeder dieser Wunschsteller betrachtete bisher sein Angebot unter dem Gesichtswinkel, daß er mit diesem ziemlich vereinzelt dastände. Das ist ganz und gar nicht der Fall! Kriegsanleihen sind in ihrer Riesensmenge Allgemeinbesitz und sind daher mindestens so populär, wie jedes andere Wertgeld. Wir betrachten daher während unseres

Inventur - Ausverkaufs

in den erlaubten Abteilungen (Beginn 6. Januar) die Zahlung mit Kriegsanleihe als eine uns genehme Form.

Wir nehmen daher Kriegsanleihe zum Kurse von 98 % beim Kauf auf Sammelbuch als Bezahlung für Warenkäufe an.

Sammelbücher an jeder Kasse erhältlich.

Rudolph Karstadt Komm.-Gesellschaft Lübeck

Ich habe mich Kronsford Allee 55, als prakt. Arzt niedergelassen. (7684)

Dr. med. König,
gültig mehrjährig an Kinder-krankenhäusern tätig.
9-10, 4-5 (Freitag Nm. nicht) Fernsprecher 838
An allen Kassen vorzulegen.

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen. (7714)

Ernst Hässler,
Rechtsanwalt und Notar
Breitenstraße Nr. 4
(i. Hause der St. Jacobi-Apothek) Fernsprecher 858
(ex. Jacobi-Apothek 2889).

Verein für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.
Abteilung: Säuglings- und Kleinkinderpflege.
Wiederbeginn des theoretischen Unterrichts im

2. Kursus für theoretische und praktische Säuglings- und Kleinkinderpflege
am ersten Mittwoch nach Schulbeginn, dem 15. Januar, abends 8 Uhr, im Elyzium der Emsleinenschule.
Anmeldungen zum 3. Kursus können schon jetzt entgegengenommen werden bei (7707)

Frau Professor Breinig,
Bartstraße 26. Fernsprecher 2671.

Militärmäntel
Woldecke
färbt in allen Farben (7709)

Färberei Lehfeldt
untere Johannisstraße 70.

Birken-Schlafzimmer mit Spiegel, Marmor und Matrasen
komplett 1450 M.

Eichen-Schlafzimmer komplett 1650 M.
Wohnzimmer komplett 730 M.
Naturlattierte Küche komplett 400 M.

Paul Butennandt
Möbelfabrik. (7787)
Lackwehr-Allee 3. Fernsprecher 1706.

Frisier-Salon, Johannisstr. 3.
Rasieren Haarschneiden
25 M. **60** M.

Gute saubere schnelle Bedienung bei freier Wäsche. (7703)
A. Sebastian.

la. Bremervörder Brenntorf,
Kiefern-Brennholz, sack- und raummeterweise, zu billigsten Tagespreisen. (7689)
Gleichzeitig empfehle meine Gespanne zu leichten und schweren Arbeiten. Telefonanruf genügt.
Johs. Mustin, Köhler- u. Transportgeschäft, Friedenstraße 78. Fernruf 2740.

„BURNUS“
wäscht Wäsche wunderbar.
(D.R.P.) Gen. N. A. 2636



Hausfrauen!
Die Wäsche weicht in Burnus ein, dann wird sie spielend weiß und rein.
Vertretung: Heinr. Handt, Lübeck, Postfach.
Hersteller: Chem. Fabrik Röhm & Haas in Darmstadt.

Verein der Bestattungs-Übernehmer zu Lübeck.

Die dem Verein angeschlossenen Mitglieder empfehlen sich zur (7687)

Übernahme von Erb- und Feuerbestattungen sowie

Überführungen von und nach auswärts.

C. Thiessen & Sohn, Walmstr. 79, Fernruf 1143.

C. Weiss, Schwartauer Allee 193, Fernr. 967.

F. Barby, Hüxstr. 117, Fernr. 816.

G. Behneck, Warendorferstr. 4, Fernr. 2186.

A. Brodersen, Hegdienenstr. 7, Fernr. 1090.

W. Festerling, Hansastr. 57, Fernr. 1508.

H. Grimm, Widedestr. 49, Fernr. 1424.

Gebr. Mütter, Mühlentstr. 13, Fernr. 427.